

„Joki“ erweist sich als Erfolgsmodell

Gezielte Hilfe für allein Erziehende

Offenburg (ges). 55,8 Prozent der Hartz-IV-Empfänger im Ortenaukreis sind Frauen, jede vierte der 8 000 Bedarfsgemeinschaften wird von Alleinerziehenden gebildet, der Anteil an alleinerziehenden Männern beträgt gerade mal drei Prozent. Die Kommunale Arbeitsförderung (KOA) hat sich die Förderung von Frauen daher besonders auf ihre Fahnen geschrieben. Allein im vergangenen Jahr gab es für diesen Personenkreis 28 Kurse. Speziell an alleinerziehende Frauen richtet sich das Job und Kind-Projekt, kurz Joki. Dieses Angebot der kommunalen Arbeitsförderung läuft seit November 2009 und konnte bislang 381 Teilnehmerinnen verzeichnen, 40 Prozent von ihnen mit Migrationshintergrund.

Als „intensive Betreuung mit niedrigem Betreuungsschlüssel“ umschreibt Claudia Zurmühl das Projekt. Auf 75 Teilnehmerinnen komme eine persönliche Ansprechpartnerin, führt Zurmühl aus, die bei der KOA für die Frauenförderung zuständig ist. Das sei im deutschlandweiten Vergleich ein gutes Verhältnis, zumal die Frauen in verschiedenen

Kursen untergebracht seien. Etwa 200 Betroffene hätten es auf diesem Wege in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis gebracht, und 68,5 Prozent seien bereits länger als ein halbes Jahr bei der Stange - für Zurmühl, die auf Nachhaltigkeit Wert legt, eine „phänomenal hohe Zahl“. Der Grund für den Abbruch sei meist in einer zeitlich nicht zu vereinbarenden Kinderbetreuung zu suchen.

Bei den Frauenwirtschaftstagen gab es daher in Innenstadtzentrum einen Info-Markt rund ums Thema Arbeit und Kind, zu dem neben der KOA der i-Punkt der Stadt Offenburg, die Ortenauer Tageselternvereine sowie alleinerziehende Frauen mit ihren Erfahrungen eingeladen hatten. Auch Bettina Springmann-Hodapp, Fachberaterin Kinderbetreuung beim Jugendamt, stand den Frauen Rede und Antwort. Sie verwies auf den neuen Internetauftritt www.ortenauer-kindertagespflege.de. Über diese Adresse lässt sich das Antragsformular für die Kostenerstattung herunterladen. Vermittelt werden kostenlos Tagespflegepersonen in Wohnortnähe, die Tagesmütter werden qualifiziert und fortgebildet, es gibt Beratung für die Eltern sowie die Tagespflegepersonen.

Und wie ist es grundsätzlich um das Angebot im Ortenaukreis bestellt? „Im Moment tut sich sehr viel“, unterstreicht Springmann-Hodapp. Denn es gelte, bis 2013 den Rechtsanspruch auf Betreuung für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr umzusetzen. Die Politik habe damit auf die gesellschaftliche Veränderungen reagiert, jetzt seien die Kommunen gefordert:

„Alle arbeiten am Ausbau“, sagt das Jugendamt. Auch Zurmühl ist der Überzeugung: „Die Rahmenbedingungen sind schon sehr viel besser geworden.“



HILFE AUCH IM INTERNET: Hier Mütter und Vertreterinnen der Tageselternvereine mit Claudia Zurmühl (Zweite von links). Foto: ges